



Barbara beim Blockmaster-Boulder-Festival 2007 in Innsbruck

Foto: N. Freudenthaler

Deine Wettkampferfolge, dein Engagement im Nachwuchsbereich und die Tatsache, dass du dir einen eigenen Boulderraum eingerichtet hast, lassen darauf schließen, dass Klettern einen sehr hohen Stellenwert in deinem Leben hat. Was macht für dich die Faszination am Klettern aus, wie kann man sich den Boom, den der Klettersport in den letzten Jahren erlebt hat, erklären und ist der Klettertrend deiner Meinung nach nur eine vorübergehende Modeerscheinung oder hält er länger an?

Die große Begeisterung fürs Klettern, die inzwischen wirklich ungemein viele Menschen erfasst hat, beruht meines Erachtens vor allem darauf, dass dieser Sport so vielseitig ist. Ob klein oder groß, jung oder alt – Klettern ist für jedermann zugänglich und hat für alle etwas zu bieten – unter anderem auch zahlreiche Erfolgserlebnisse. Denn beim Klettern machen auch die kleinen Fortschritte großen Spaß.

Ein weiterer Grund, warum Klettern so stark im Trend liegt, ist, dass hier auch andere bedeutsame Strömungen, wie

die zunehmende Naturverbundenheit der Bevölkerung, das steigende Bedürfnis nach Grenzerfahrungen und die allgemeine Gesundheitswelle zum Tragen kommen. Klettern ist für mich ein Rundum-Fitnessprogramm.

Der Meinung, dass der Klettersport nur ein vorübergehender Boom ist, bin ich nicht. Ganz im Gegenteil – ich glaube sogar, dass er in Zukunft noch wesentlich mehr Anhänger finden wird.

Auf den ersten Blick würde dich, denk ich, niemand in die Sparte „verbissene Wettkämpferin“ einordnen. Du wirkst locker, unkompliziert und fröhlich. Wann hast du begonnen, an Bewerbungen teilzunehmen? Welche Bedeutung hat für dich der Wettkampfsport und sind mit dem strengen, gezielten Training auch Einschränkungen verbunden?

Ich klettere seit Beginn meiner Klettertätigkeit auch bei Bewerbungen mit. Mir macht es einfach Spaß, Leute zu treffen, zu reisen und die Atmosphäre (wenngleich sie nicht immer so cool ist) zu genießen. Eine Woche

Barbara Bacher

im Interview mit Bergauf

Der OeAV-Kletterstar über Wettkämpfe, Free-Solo-Klettern, Urlaub und seine uneingeschränkte Leidenschaft fürs Klettern

infos

BARBARA BACHER

Geboren: am 10. 08. 1982,
in Längenfeld (Ötztal)
Beruf: Spenglerin und Glaserin
Lebensform: Lebensgemeinschaft

Klettert ...

- seit: 1992
- am liebsten: am Fels, besonders im Ötztal
- an guten Tagen: 8a

Größte (Wettkampf-)Erfolge:

- Jugendweltmeisterin 2000 (Vorstieg)
- 2x Jugendeuropacup-Gesamtsiegerin (1998, 1999, Vorstieg)

Urlaub und Klettern gehören für Barbara immer zusammen (Ceüse, F)

Foto: H. Wilhelm

ohne Klettertraining, da würde mir doch etwas fehlen. Klar ist es neben meinem Job nicht immer ganz einfach, alles unter einen Hut zu bringen. Oft gehe ich noch nach einem 10-stündigen Arbeitstag 2 bis 3 Stunden mit Freunden in meinen Boulderraum. Das kostet mich manchmal eine kleine Überwindung, ist dann aber doch meistens „a riesen Gaudi“.

Sowohl im Sportklettern als auch im Boulderbereich hast du bereits große Erfolge erzielt. Ist es bei Kletterern üblich, dass sie in beiden Disziplinen an Wettkämpfen teilnehmen, oder stellst du eher eine Ausnahme dar? Welche der beiden Kletterarten bevorzugst du persönlich?

Im Weltcupzirkus gibt es schon einige, die an beiden Disziplinen teilnehmen. Ich sehe das Ganze aber nicht als Doppelbelastung, sondern vielmehr als Herausforderung.

Beim Wettkampf ist das Bouldern etwas lockerer, da man hier mehrere Versuche hat. Die Atmosphäre bei den Kletterern ist auch etwas entspannter. Im Vorstieg hat man ja nur einen

Versuch, dementsprechend ist da die Anspannung bei allen Athleten größer. Ich persönlich nehme an Vorstiegs- und Boulderwettkämpfen gleich gern teil.

Wenn ich allerdings ans Training denke, so bevorzuge ich auf der Kunstwand absolut das Bouldern und draußen am Fels gehe ich eigentlich fast nur mit Seil klettern.

Hast du dein Allroundtalent auch schon bei anderen Erscheinungsformen des Kletterns, wie Eisklettern, Mixedklettern, Alpinklettern oder technisches Klettern, spielen lassen?

Nein, nicht wirklich, da mir doch etwas die Zeit dafür fehlt. Ich bin allerdings schon einige Male Mehrseillängen-Routen geklettert, was mir auch riesigen Spaß macht.

Was denkst du übers Free-Solo-Klettern? Kannst du dir vorstellen, warum manche Kletterer freiwillig auf Seil und Sicherung verzichten? Reizt es dich selbst oder empfindest du derartige Aktionen als verantwortungslosen Unsinn?

Ich werde bestimmt nie eine Route Free-Solo klettern. Ich fühle dafür auch keinen Reiz. Das überlasse ich lieber anderen. Ein Trainingspartner von mir, Hansjörg Auer, ist da ein absoluter Spezialist. Ich sehe das Ganze aber überhaupt nicht als Unsinn, sondern vielmehr als eine individuelle, persönliche Herausforderung bei der jeder für sich selbst entscheiden muss, ob er sie annimmt oder nicht.



Durch die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen bist du schon viel herumgekommen. Ergeben sich hierbei auch Möglichkeiten, die verschiedenen Länder ein bisschen näher kennen zu lernen?

Ja, die Bräuche anderer Länder bekommt man schon mit, die Zeit ist aber meist doch etwas kurz. Intensiver erlebe ich aber ein Land, wenn ich privat zum Klettern hinreise.

Berücksichtigst du bei der Auswahl deiner privaten Reiseziele immer, ob dort auch Klettermöglichkeiten vorhanden sind, oder suchst du den Ausgleich zu deinem klettergeprägten Leben auch einmal in einem reinen Badeurlaub?

Nein, ein bloßer Entspannungsurlaub kommt für mich nicht in Frage! Urlaub gibt's nur dort, wo's auch Felsen zum Klettern gibt. ■

- 3. Platz Weltcup Marbella 2004 (Vorstieg)
- 5. Platz Gesamtweltcup 2003 (Vorstieg)
- 6. Platz Boulderweltcup Rovereto 2003

Lieblingsbuch: Kochbücher

Motto: „Lachen macht glücklich“

Ziele: Finale bei den Weltcups, guter Platz bei der heurigen WM

Hobbys: Schwimmen, Kochen, Blumen, ...